

Über den Main bei Stromkilometer 56,37

ging es für 26 Langwanderer bei herrlichem Wanderwetter. Hier an der Steinheimer Brücke – eigentlich sind es ja drei dicht nebeneinanderliegende Brücken mit einem gemeinsamen Namen – begann unsere heutige Mainuferwanderung. Gestartet sind am frühen Morgen 42 Wanderer und Wanderinnen umweltfreundlich mit der S-Bahn. Der Weg führte zuerst von Steinberg nach Dietesheim. Hier



verließen uns 16 MitwanderInnen; sie liefen eine mittlere Runde von fünf bzw. eine kleine Runde von drei Kilometer zum gemeinsamen Ziel nach Mühlheim. Der Rest fuhr weiter bis Hanau-Steinheim. Wir liefen



über die besagte Brücke und dann nach wenigen Schritten hinunter zum Main, wo wir leider eine Echse beim ausgiebigen Sonnenbad gestört haben. Entlang der Mainwiesen ging es flussabwärts Richtung Kesselstadt. Wir passier-

ten das Wasser- und Schifffahrtsamt, dessen kleiner Hafen ist übrigens noch der Rest eines historischen Stichkanals, der im 16. Jahrhundert in die Neustadt führte. Wir liefen auf der „Werftstraße“ und näherten uns der Regionalroute Rhein-Main, die hier auch ein Stück auf der Philippsruher Allee verläuft. Im dichten Grün kaum zu erkennen steht am Main ein Erlebnispunkt der Regionalparkroute, der „Balkon an der Kinzigmündung“. Ein ruhiger Platz mit einem schönen Blick auf die Mündung der Kinzig in den Main. Wir erreichen inzwischen die Hellerbrücke und genießen den Blick von oben. Sie heißt übrigens so, weil hier einst Brückenzoll erhoben wurde. Als Erinnerung wurden in die Brüstung Bronzeplaketten – vergrößerte Münzen - eingelassen. Ein Heller ist natürlich auch dabei.



Nicht weit entfernt lugte aus dem Grün der Bäume der Turm der historischen gräflichen Wasserkunst. Er hatte die Aufgabe, das Schloss, die Fontänen und Brunnen mit Wasser zu versorgen. Zügig passierten wir die Straße und die ersten Häuser des ehemaligen Bauern- und Fischerdorfes Kesselstadt – heute ein Stadtteil von Hanau, um in den Kesselstädter Leinpfad einzubiegen. Das historische Schloss Philippsruhe mit seinem wunderschönen Schlosspark lassen wir rechts liegen; unser Ziel ist die Staustufe Mühlheim. Es geht vorbei an weiteren Erlebnispunkten der Regionalroute, die man unbedingt einmal ausprobieren sollte. Sie haben so nette Namen wie „Besitzbar“, „Besteigbar“, „Beliegtbar“ oder „Bespielbar“ (mit Rutsche!) und sehen aus, wie kleine Hügelgräber. Unter den Hügeln verbergen sich Schächte, die in die Kanalisation führen, wobei die Hügelform





vor Hochwasser schützen soll. Wir machen hier an den Mainauen eine kleine Pause, denn die Sitzkiesel und Bänke laden direkt dazu ein. Bevor wir dann die Schleuse erreichten, galt es noch ein Naturwunder zu bestaunen: Eine Flatterulme. Sie wurde um das Jahr 1600 gepflanzt und spendete dem Vieh auf den Mainauen Schatten. Der weithin sichtbare Einzelbaum war wohl auch Sammelpunkt für das Militär. Vielleicht hat sie aus diesem Grund noch einen anderen Namen: Das „Lausbäumchen bei Dörnigheim“. So kann man nachlesen, dass hier unter dem Baum Soldaten mit reichlich Kopfläusen kampiert hätten, da man sie im Schloss nicht sehen wollte. Ob sie sich getraut hätten, im nur 5m entfernten Main zu baden, um so ihre Mitbewohner zu verlieren?? Sicher nicht. Es gibt in Kilianstädten eine Eiche, die ebenfalls als Lausbaum bezeichnet wird, es könnte also etwas dran sein, an dieser Geschichte. Die Flatterulme hat trotz mehrmaliger Stutzaktionen immer noch eine stolze Krone und einen stattlichen Umfang von fast 6 m. Leider mußte der alte Baum mit einem Zaun geschützt werden, damit er nicht Turngerät oder Mülleimer herhalten muß.



Während wir die herrlichen Blicke auf den Main und seine Ufer genossen, hatten unsere Kurzwanderer schon ihr Ziel erreicht. Sie waren von der S-Bahn direkt an den Main und dann in einer kürzeren und längeren Route auf unser Lokal zugelaufen. So konnten sie schon früh das Treiben am der Staustufe Mühlheim beobachten. Sie besteht übrigens aus Schleuse, Wehr und Kraftwerk und ist Teil der



Route der Industriekultur Rhein-Main. Für Interessierte: Eine Fischtreppe oder wie es offiziell heißt eine Fischaufstiegsanlage ist in Planung. Der Weg der Kurzwanderer führte weiter am Main dranlängs bis zu Anlegestelle der ehemaligen Mainfähre zwischen Maintal-Dörnigheim und Mühlheim. Damit liefen sie auch ein Stück der Regionalpark Klimaroute. Eine der acht Stationen der Klimaroute ist der sog. Nachenhafen von Dietesheim. Die Station – die alle von den Studierenden der Hochschule für

Gestaltung entworfen wurden – liegt am östlichen Ende der Route. Hier wird das Thema Thema Klimawandel und Fische aufgegriffen und erinnert an die Fischereitradition Dietesheims. Die Weg der Langwanderer führte ebenfalls über den Nachenhafen. Doch vorher ging es flott die Stufen hoch und über die Staustufe. Immer wieder ein faszinierender Anblick: die Schiffe in der Schleuse, die Fernsicht bis Frankfurt und bei



Wanderung am 21.Mai 2023

klarer Sicht zum Taunus. Wobei an diesem Tag die Frankfurter Skyline nur schwer auszumachen war, es war schon ziemlich warm und daher diesig. 28 Grad sollten es am Ende werden. Deshalb gab es noch eine kleine Pause am ehemaligen Fähranlege und schließlich erreichte auch die Gruppe der Langwanderer das Tagesziel: Die Alte Wagnerei in Mühlheim. Draußen und im Schatten sitzen, wie herrlich. So ließ es sich aushalten. Dank guter Vororganisation von Herbert, war die Bestellung des Mittagessens kein Problem. Auch wenn -da die MitarbeiterInnen an diesem Tag wirklich gut zu tun hatten - der eine oder andere etwas Geduld bei weiteren Bestellungen aufbringen mußte. Das war eine gute Leistung des Lokals. Wir konnten Eis, Espresso und viele Gespräche genießen, bevor es mit der S-Bahn wieder Richtung Dietzenbach ging. Das war eine nette kleine Wanderung, zur Nachahmung empfohlen. Gerne mit Abstecher in die Altstadt von Kesselstadt, zum Schloß Philippsruhe oder zur Mündung Rodau. Viel Vergnügen beim Nachwandern..

